

Studien zur _____

Philosophie & Wissenschaft gesellschaftlicher Praxis

Horst Müller

Probleme und Perspektiven des Praxis-, Marxismus und Sozialismusdenkens im 21. Jahrhundert

Ein Wegweiser der politischen Philosophie

Bibliographischer Hinweis

Das Portal der *Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft* (IPkW) verzeichnet diese Publikation als wissenschaftliche Literatur zum freien Zugang. Nürnberg, am 04. April 2025.

Open access unter <https://www.praxisphilosophie.de/wegweiser-praxis-marxismus-und-sozialismusdenken.pdf>

Ein Abstract bzw. eine Einleitung findet sich am Ende des Beitrags

Horst Müller, Dr. phil., geb. 1945, Sozialphilosoph und Sozialinformatiker. Redakteur des Portals praxisphilosophie.de. Arbeitsschwerpunkte: Konkrete Praxisphilosophie, Politische Ökonomie und Systemalternativen, Stadt- und Sozialforschung, gesellschaftliche Transformation.

<https://www.praxisphilosophie.de>

dr.horst.mueller@t-online.de

Horst Müller

Probleme und Perspektiven des Praxis-, Marxismus- und Sozialismusedenkens im 21. Jahrhundert¹

Ein Wegweiser der politischen Philosophie

Zur Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft

Die Frage nach der Kerngestalt sowie nach einer authentischen oder substanziellen Weiterentwicklung des von Marx und Engels begründeten neuen Denkens war im Grunde bereits zu Lebzeiten der beiden akut. Sie verwandelte sich seither immer wieder, in zahllosen Untersuchungen oder auch periodisch aufwallenden Debatten, in die Frage nach einer Krise und nach der Zukunft des Marxismus. Dieser stellt sich bis heute in vielfältigen, weltweiten Artikulationen eines Praxis-, Marxismus- und Sozialismusedenkens dar.

Die mit all diesen Fragen und Problemen befasste [Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft](#)¹ entstand nach breit angelegten Studien und intensiven Auseinandersetzungen seit der 70er Jahre. Seit ihrer Initialisierung im Jahr 2001 stellt sie die einzige Institutionalität dar, die sich auf die Ergründung und Fortentwicklung des durch Marx in die Welt gekommenen dialektischen Praxisdenkens, der Philosophie der Praxis und schließlich eines ganz gegenwärtigen, paradigmatisch ausgeformten Praxiskonzepts konzentriert.

Diese im tieferen Sinn realistische politische Philosophie und Wissenschaftlichkeit wird noch zu wenig verstanden und ist immer auch gefährdet, aus dem gesellschaftlichen Intellekt verdrängt oder eliminiert zu werden. Ein Schwerpunkt liegt daher auf der Vergegenwärtigung theoretischer Ressourcen und Analysen der gesellschaftlichen und geschichtlichen Situation. Der in fast 25 Jahren gebildete Fundus ist nunmehr, ganz im konstruktiven und prospektiven Sinn der Initiative, als [Onlinebibliothek des Praxis-, Marxismus- und Sozialismusedenkens](#) zugänglich.

Diese vereinfacht den Zugriff auf inzwischen mehrere tausend dokumentierte, theoriesystematisch geordnete und oft direkt verlinkte Quellen. Ein besonderes Anliegen war dabei, nach einem halben Jahrhundert neoliberaler Globalisierung, das heißt ideologischer Säuberungen beziehungsweise liberalistischer Zurichtung des gesellschaftlichen Intellekts, den enormen

¹ Der Text entstand aus der Überarbeitung des [IPkW-Infobriefs 47-2025](#).

Reichtum und die Inspirationen des Marxismusdenkens aus der Zeit der weltweiten Revolte der 68er-Periode ins 21. Jahrhundert zu retten.

Als Resümee und mit Ausblicken nach vorn kann jetzt das Grundlagenwerk [Das Konzept PRAXIS im 21. Jahrhundert](#) inspirieren. Es geht um Karl Marx und die bedeutendsten Praxisdenker, die Elaboration des Praxisbegriffs gemäß der im 21. Jahrhundert eröffneten Übergangsepoche sowie um die Ergründung einer unvermutet existierenden, latent andrängenden System- und Sozialalternative. Mit Blick darauf seien nachstehend einige Gedanken notiert, für Nachfragen und die nötigen weitergehenden Forschungen auch punktuell verlinkt, welche die weiteren Forschungen und in der Praxis orientieren können.

Geschichtliche Entwicklungen und der Stand des Marxismusdenkens

Dass sich ein ideeller Epochenbruch in der knappen Form der [Marxschen Feuerbachthesen](#) ausgesprochen hat, ist eine denkgeschichtliche Anomalie, aber eine glückliche: Bereits der erste Satz eröffnet die Perspektive einer integralen Konstitutions-, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie gesellschaftlicher Wirklichkeit und sozialer Befreiung. All dies war und ist unabgeschlossen, und zudem stellen sich aus dieser Sicht, im andauernden gesellschaftlichen und geschichtlichen, wesentlich formationellen Wandel, immer neue Fragen, Herausforderungen und Aufgaben.

In diesem Progress erwuchs der praxisphilosophische Rekurs auf die von Marx inaugurierte innerweltliche, existenzielle Selbsterfassung und erweiterte Realitätskonzeption aus der Kritik einer zunehmend scholastischen und dann auch politisch dominierenden, wenn man so will *östlichen* Schulphilosophie. Man drückte dem Ganzen das Siegel eines dialektischen Materialismus auf: Dieser Begriff bezeichnete das Substantielle und Novum im Marxismusdenken noch nie hinreichend.

Die darauf zielende denkgeschichtliche [Strömung des Praxisdenkens](#) ist auch heute noch nach vorne offen: Geist- und Naturphilosophie sowie die Dialektik, Fragen der Perspektivität und Widersprüchlichkeit der Praxis- und Prozesswirklichkeit, der Brückenschlag zur gegenwertigen und einer zukünftigen politischen Ökonomie sind weiter anhängig. Eine besondere Schwierigkeit lag und liegt in der Fremdwahrnehmung: So kam etwa in Perry Andersons vielbeachteter Studie *Über den westlichen Marxismus* (1978) die eigenständige Rolle und internationale Bedeutung der jugoslawischen Praxisgruppe nicht vor, Ernst Bloch nur in einer lächerlichen Fußnote: Eine für die Diskussion bis heute folgenreiche Auslassung.

Im Westen trug der besser so genannte Frankfurter Kreis, durch die ihm selbst eigene Negative Dialektik, zur Verunklarung bei: Der intersubjektivitätstheoretische [Ansatz von Habermas](#) bedeutete die Zerlegung der integralen Kategorie Praxis in erkenntnistheoretisch unverbundene Dimensionen. Damit destruierte er den wirklichkeitswissenschaftlichen Eckstein, in dem [Marx und G.H. Mead](#) konvergieren und einander erhellen. Die institutionelle und publizistische Vorzugsstellung der Frankfurter und ihre Abneigung gegen alle Praxisdenker trug dazu bei das dialektische, positiv und konkret gerichtete Praxis- und Widerspruchsdenken im Abseits zu halten.

Die Ausläufer kritischer Gesellschaftstheorien lenken weiterhin ideen- und gestenreich von ihren prinzipiellen Unzulänglichkeiten in Fragen der Dialektik, der politischen Ökonomie und nötigen wissenschaftlichen Utopistik ab. Daneben führten gewohnte oder auch spezialistische Kapitallektüren dazu, die eigentlich transformativ angelegte Marxsche *Wissenschaft* der politischen Ökonomie eindimensional, als *Kritik* oder Kapital- und Krisentheorie zu entwickeln. Dabei kam der Megatrend zur Infrastrukturalisierung der Praxis, die neue, für den ganzen Reproduktions-zusammenhang konstitutive Rolle der Sozialstaatlichkeit und schließlich der Wandel vom Industrie- zum anders formierten [Sozialkapitalismus](#) nicht in den Blick. Die darin erstmals und latent angelegte Systemalternative wurde marxistisch verfehlt. Demnach konnte die gesuchte, sozialistische Ökonomie im Grunde auch nur antithetisch, im Sinne von *Markt oder Plan* gefasst werden.

Der real- und ideengeschichtliche Bogen führte auf der einen Seite zum Scheitern der staatsplanwirtschaftlich experimentierenden Gesellschaftlichkeit im Osten, andererseits zum Niedergang oder Zerfall marxistisch-sozialistischer Formierungen im Westen. Derweil rumortem weltweite Bewegungen gegen Kolonialismus, Kapitalismus und Imperialismus, die den heutigen Gegebenheiten entsprechend weiter andrängen. Daran anknüpfend provozierte Domenico Losurdo gar mit der Frage, wie *Der westliche Marxismus* (2021) nach seinem Hinscheiden wieder auferstehen könnte.

In dieser Situation erwachsen jetzt neue Anstöße, durch eine andere Wegbahnung der Ideen, aus einem sinisierten und innovativ weiter auf Weltgeltung dringenden Marxismus. In ersten Ausgaben der [World Marxist Review](#) wurden Marx' Elf Thesen erneut sondiert und jener Western Marxism herausgefordert. Die chinesische socialist market economy beansprucht, bereits eine höhere politisch-ökonomische Formierung darzustellen. Bei alledem liegen, wohl auch durch Anderson und Losurdo, die enormen Beiträge aus der Strömung des Praxisdenkens kaum im Blickfeld. Auf den zweiten, auch praxisphilosophischen Blick erscheint das [Marxismusdenken in China](#) dennoch vielseitig.

Im Kontext europäischer, im Kern sozialkapitalistischer Formierungen und mit Blick auf die neoliberal und zentralistisch geprägte EU stellt sich die gesellschaftliche und politische Situation anders dar: Eine zersplitterte, marginalisierte Linke ringt, auch entgegen massiven reaktionären Tendenzen, um Selbstfindung und um sozialistische Perspektiven, die über sozial-ökologische und liberalistische Ideen hinausweisen. Dabei werden aber jene Denkgrundlagen sträflich vernachlässigt, und es fehlt das Bewusstsein der spezifischen Entwicklungsrückstände. So erscheint auch das Konzept einer auch heute mehr oder weniger latent existierenden, zwar zurückgedrängten, aber durchaus fassbaren [Sozialstaatswirtschaft als Systemalternative](#) noch fremd oder als Sakrileg.

Tatsächlich verfügt die gesellschaftliche Linke hierzulande, rund 150 Jahre nach Marx' Generalangriff gegen das Kapital, immer noch über keine hinreichend konkrete, vertrauenswürdige und tragfähige Alternative. *Das* ist der Kern des eigenen kritischen Zustands, Orientierungs- und Bodenverlustes. Derweil treiben irre geleitete PolitikerInnen und finanzkapitalistische Übermächte, ein affirmativer Wissenschaftsbetrieb, Meinungs- und Rüstungsfanatiker weiter in Richtung des sozialsystemischen Zerfalls und einer illiberalen, herrschaftlichen Sozialität. In der formationell widersprüchlichen, extrem bedrohlichen und konfliktiven [Übergangssituation des 21. Jahrhunderts](#) stehen die natürlichen Existenzgrundlagen, die Humanität und eine menschengemäße Gesellschaftlichkeit, die Zukunft der globalen Zivilisation auf dem Spiel.

Zur Krise, Substanz und Fortentwicklung des Marxismusdenkens

Die nötige Gegenwehr, praktische und emanzipative Schritte und die Geburtshilfe für eine höhere Wirtschafts- und Sozialformierung erfordern konsequente sozial-ökologische, politisch-ökonomische, demokratie- und friedliebende Konzepte und Bewegungen. Angesichts des Endes der neoliberalen Globalisierung und der amerikanischen Hegemonie, in einer werdenden multipolaren Welt, bedarf es der Orientierung auf paritätische und solidarische Beziehungen zwischen diversen, souveränen Weltgesellschaften. Um dies zu konkretisieren, sind kollektive geistige Anstrengungen nötig, Laboratorien der politischen Philosophie² zur Revision überlebter Ideen und Fortentwicklung im Sinne einer ganz gegenwärtigen [Praxiswissenschaftlichkeit](#), die in der Tiefe und Weite Horizonte einer Existenz- und [Weltphilosophie](#) aufweist: Anders kann in der zerfallenden und destruktiven alten Welt auch subjektiv nicht standgehalten werden.

² Die [virtuelle PRAXIS-tagung 2025/26](#) stellt ein solches Laboratorium dar.

Abstract bzw. Einleitung

Die Frage nach der Kerngestalt sowie nach einer authentischen oder substanziellen Weiterentwicklung des von Marx und Engels begründeten neuen Denkens war im Grunde bereits zu Lebzeiten der beiden akut. Die mit all diesen Fragen und Problemen befasste Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft entstand nach breit angelegten Studien und intensiven Auseinandersetzungen seit der 70er Jahre. Seit ihrer Initialisierung im Jahr 2001 stellt sie die einzige Institution dar, die sich auf die Ergründung und Fortentwicklung des durch Marx in die Welt gekommenen dialektischen Praxisdenkens, der Philosophie der Praxis und schließlich eines ganz gegenwärtigen, paradigmatisch ausgeformten Praxiskonzepts konzentriert. Als Resümee mit Ausblicken nach vorn kann jetzt das Grundlagenwerk Das Konzept PRAXIS im 21. Jahrhundert gelten. Es geht darin um Marx, die Praxisdenker, die weitere Elaboration des Praxiskonzepts und um die Ergründung einer unvermutet, latent andrängenden Sozial- und Systemalternative. Mit Blick darauf werden hier Gedanken notiert, für Nachfragen und Vertiefungen auch punktuell verlinkt, welche die weiteren Forschungen und die Praxis orientieren können.
